

Hauskreisvorbereitung im September 2025

J O S E F

Befördert und verstoßen – 1. Mose 39,1-20

Zu Beginn und Ende: Versuchung

Bringe ein Schale mit leckeren Bonbons mit. Versieh es mit einem Schild auf dem steht „ESSEN NICHT ERLAUBT!“ Oder in einer ähnlichen Wortwahl. Gegen Ende des Hauskreises entferne das Schild und esst die Bonbons, und tauscht euch zum Thema „Versuchung“ aus.

Wahrheit oder Ausgedacht-Spiel, alternativ: Würfelspiel „Mäxchen“ (Meier)

Jeder denkt sich zwei kurze Geschichten/ Ereignisse zu sich aus, eine Wahre und eine Erfundene. Dafür nehmen wir uns einen Moment Zeit. Die anderen müssen erraten, welche die wahre und welche die erfundene Geschichte ist. Frage: Kann es sein, dass das Lügen manchmal Spaß macht?

Wer es kennt, spielt das Würfelspiel Mäxchen. Regeln findet man bei Wikipedia.

Elke Struck-Detjen

Lest die Verse 39,1-5

Vorlesetext: In der Josephsgeschichte taucht der Name Jahwe nur hier am Anfang auf und einmal noch ganz am Ende von Kapitel 39. Niemals nennen Menschen Gott so, sondern der Erzähler nennt ihn so. Was hier erzählt wird ist theologisch wichtig, deshalb steht es auch am Anfang. Es sagt etwas über Gott aus und über Josef: Jahwe war mit Josef.

Jahwe war mit Josef. Das ist die Begründung für den Aufstieg Josefs. Es geht nicht um Josefs Glauben, nicht um sein Können oder seine Begabungen. Aber Potiphar spürt, dieser Mann ist etwas besonderes. Es fiel auf: Im Haus herrschte eine besondere Atmosphäre, seitdem er da war. Man kann sagen Josef war sehr erfolgreich.

Was ist gelingendes Leben? Es gab und gibt immer wieder Zeiten, da wird gelingendes Leben mit Erfolg gleichgesetzt. In der reformierten Kirche, vor allem der Schweiz gab es den „Syllogismus practicus“. Eine theologische Auffassung: Wenn du reich bist, dann hat Gott dich gesegnet. Armut war im Umkehrschluss nicht nur gesellschaftlich schwer zu ertragen, sondern auch ein religiöser Makel. Wir wissen, dass das ein Irrtum ist, und doch wirkt das bis heute nach.

Und was ist mit dem Scheitern? Passt das in ein gelungenes Leben? Jesus zog wahrscheinlich nur drei Jahre als Prediger durch das Land, dann starb er grausam am Kreuz. Aber in seinem Scheitern lag der größte Segen für diese Welt.

Gespräch: Was ist in euren Augen ein gelingendes Leben?

Lest den Vers 6

Vorlesetext: Joseph war schön. Die Schönheit ist in der Bibel etwas, was in der Gottesbeziehung überhaupt nicht wichtig ist. Aber in den Beziehungen zwischen den Menschen ist sie enorm wichtig.

Gespräch: Was denkt ihr. Hatte sein Erfolg auch mit seinem guten Aussehen zu tun? Gibt es hier vielleicht auch einen verdeckten „Syllogismus practicus“, also die Unterstellung: Wer schön ist, ist besonders von Gott geliebt?

Lest die Verse 7-9

Vorlesetext: Potiphars Frau taucht in der Erzählung unvermittelt auf. Und gleich ist ein (knapper) Befehl von ihr zu lesen: Lege dich zu mir! Dieser Befehl bringt Josef in eine Zwickmühle. Egal, was er macht, er kann sich nur falsch verhalten. Josef versucht es mit Argumentation. Einerseits mit Argumenten der Vernunft und andererseits mit einer religiös ethischen Argumentation. Die Ausführlichkeit seiner Antwort deutet darauf hin, dass der Inhalt dem Verfasser wichtig ist.

Gespräch: Wie argumentiert ihr in wichtigen Entscheidungen in eurem Leben? Mit Vernunft oder mit dem Glauben? Gibt es das, dass manchmal beides zusammenfällt?

Lest die Verse 10-20

Vorlesetext: Ob die Antwort strategisch gut war, ist fraglich. Es hat fast den Eindruck als würde die Frau ihre Absichten umso hartnäckiger verfolgen. Wäre ein klares Nein besser gewesen? Die Sache eskaliert.

Potiphars Frau ist äußerst geschickt und geistesgegenwärtig. Sie weiß genau, wie die Sache ausgehen wird, wenn Aussage gegen Aussage steht. Und sie gibt indirekt auch noch ihrem Mann die Schuld. So wird er ein schlechtes Gewissen haben. Es liegt nahe, dass er so entscheidet, wie er am Ende entschied.

Ethisch gesprochen berührt diese Erzählung das achte Gebot. Professor Zimmer erzählt von einer Referendarin, die er ausgebildet hatte. Sie hatte den Diebstahl eines Mädchens aus der zweiten Klasse beobachtet (ein Füller wurde aus der Tasche der Sitznachbarin gestohlen). Die Referendarin stellte das Mädchen zur Rede, die stritt alles ab. Daraufhin, so die Referendarin, hatte sie eine Unterrichtseinheit zum 8. Gebot gemacht. Professor Zimmer wies im Nachgang darauf hin, dass es sich hier um eine Notlüge handelt. Das ist zwar nicht gut, aber nicht das Thema des 8. Gebotes.

Gespräch: Ist die Lüge von Potiphars Frau eine Notlüge?

Sexualisierte Gewalt

Vorlesetext: Heute würden wir das Verhalten von Potiphars Frau auch als „sexualisierte Gewalt“ bezeichnen. Sexualisierte Gewalt bezeichnet jegliche Übergriffe auf die sexuelle Selbstbestimmung von Betroffenen. Dabei geht sexualisierte Gewalt häufiger von Männern aus und das Machtverhältnis bzw. Abhängigkeitsverhältnis spielt immer eine Rolle. Joseph ist der Frau Potiphars als Sklave ausgeliefert. Ähnliches erleben auch heute Kinder, Frauen und Männer. Die Bibel berichtet an einigen Stellen davon. Informationen dazu sind z.B. hier zu finden: https://www.ekd.de/frauen_2000_gewalt3a.html

Unsere Kirchengemeinde und unser Kirchenkreis haben ein Schutzkonzept entwickelt, um Menschen besser vor solchen Taten zu schützen. Das Konzept des Kirchenkreises ist auf der Homepage zu finden unter: www.kkbz.de. Das Schutzkonzept der Kirchengemeinde wird auf der Gemeindeversammlung am 20. November 2025 vorgestellt. Habt ihr davon gehört? Was haltet ihr von der Initiative unserer Landeskirche, die Entwicklung solcher Schutzkonzepte in allen Gemeinden voranzutreiben?

Schließt den Abend mit einem Gebet. Denkt vielleicht besonders an die Momente, in denen ihr gescheitert seid.

Andreas Hannemann